

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 17: Oberwallis : Schule, Kultur, Land und Leute

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom 8.–12. Oktober 1979 in der Aula der Kantonschule am Alpenquai Luzern ihren 53. Ferienkurs durch. Wie es zum Wesen des Menschen gehört, mit Symbolen umzugehen, das wird exemplarisch an den 4 Bereichen Musik, bildende Kunst, Psychologie und Religion aufgezeigt. Die Referenten sind Dr. H. Maeder, Seminardirektor, Kreuzlingen; Dr. A. Wernli, Musikwissenschaftler, Zürich; Prof. Dr. A. Reinle, Kunsthistoriker, Zürich; Dr. A. Häberlin, Psychotherapeutin, Bern; Prof. H.-D. Altendorf, Professor für Kirchengeschichte, Zürich. Interessenten können das detaillierte Kursprogramm beim Kursaktuar, Dr. R. Meyer, Hofwil, 3053 Münchenbuchsee (Telefon 031-86 01 35), beziehen, wo auch die Anmeldung erfolgt.

Die Schöpfungspyramide

tv. Die Theorie der Evolution, der Entwicklung durch natürliche Zuchtwahl, war gewiss die wichtigste Einzelentdeckung auf wissenschaftlichem Gebiet im 19. Jahrhundert, sagt Jacob Bronowski. Er befasst sich in der neunten Folge seiner kulturhistorischen Dokumentation unter anderem mit Charles Darwin. Auf Darwins Spuren fahren Bronowski und sein Team nach Südamerika und zeigen, welche Beobachtungen den Naturforscher zu seinen Thesen angeregt haben. Darwin erkannte die Natur als die auswählende Kraft, welche die Schwachen tötet und aus den Überlebenden neue Arten bildet, die sich ihrer Umgebung optimal anpassen und deshalb weiterbestehen können.

Das Buch «Die Entstehung der Arten», in dem Darwin seine Theorie erstmals formulierte, wurde eine Sensation.

Unter dem Titel «Die Schöpfungspyramide» zeigt das Fernsehen DRS am Sonntag, dem 9. September, um 17.00 Uhr, die neunte Folge der kulturhistorischen Dokumentation «Der Aufstieg des Menschen». Produziert wurde die Serie von BBC London in Zusammenarbeit mit Time-Life.

Bezugsquellen zum Lehrerhandbuch «Werken und Gestalten – Handfertigkeit: Holz»

Die Firma Oeschger AG hat das Bezugsquellen-Verzeichnis zum Lehrerhandbuch «Werken und Gestalten – Handfertigkeit: Holz» (inkl. Ergänzungs-Kapiteln, erschienen im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 1978), neu überarbeitet und herausgegeben.

Bei der Durchsicht dieser Dokumentation stellt man fest, dass das Angebot an Werkmaterialien wesentlich umfangreicher und vielfältiger geworden ist. Abbildungen von Materialien, kurze beschreibende Texte und Bestell-Nummern erleichtern dem Lehrer den telefonischen oder schriftlichen Einkauf. Die Blätter sind bereits gelocht,

so dass man sie jeweils hinter den Dispositiven einordnen kann.

Diese überarbeiteten Bezugsquellen können bei der Firma Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, Telefon 01-814 06 77, gratis bezogen werden.

Bücher

Deutsch

Hans Ruckstuhl: 200 Diktate. 12., erweiterte Auflage 1979. Lehrmittelverlag Egle+Co AG, Gosau. Fr. 10.–.

Dieses Frühjahr ist die 12. erweiterte Auflage eines altbewährten und immer noch praxisnahen Lehrmittels erschienen: 200 Diktate, für das dritte bis neunte Schuljahr, von Hans Ruckstuhl, Lehrer in Andwil SG. «Sprachganze» nennt der Autor die Texte in seiner Einführung. Einer Einführung übrigens, die diesen Namen verdient, weil sie dem Lehranfänger (und nicht nur diesem) zwei wichtige Dinge mitgibt: einen Weg und ein Ziel. Der Weg: Die Arbeit mit den 200, Stilmusterdiktate genannten Texten wird erläutert und an Beispielen aufgezeigt. Das Ziel: Die Stilmusterdiktate, auch Sprachganze genannt, sollen dem Schüler als Vorbild und erstrebenswertes Ziel dienen. In diesem Sinn betrachtet denn auch der Autor die Diktate nicht einfach als Übungsmaterial auf dem Weg zur perfekten Rechtschreibung, sondern – und dies vor allem – als wichtige Miterzieher im Aufsatzzunterricht. Die behutsame Auswahl der Texte aus Lesebüchern, Aufsatzsammlungen, von bekannten Schriftstellern und selbst aus der eigenen Feder ermöglicht die Schulung im guten Ausdruck, im Erfassen eines Sinnzusammenhangs der Texte ebenso wie das Erfassen der Wörter als orthographische Form.

Dem Suchenden wird die Vorbereitung durch die Dreiteilung der Auswahl in Unterstufe (3./4. Schuljahr, 50 Diktate), Mittelstufe (5./6. Schuljahr, 70 Diktate) und Oberstufe (7.–9. Schuljahr, 80 Diktate) sowie ein nach Rechtschreibschwierigkeiten aufgeschlüsseltes Verzeichnis erleichtert. In die 12. Auflage wurden 14 neue Diktate zu modernen Unterrichtsgegenständen aufgenommen. Damit ist die problemlose Verwendung dieses beliebten Hilfsmittels als Begleitstoff zu gesamtunterrichtlichen Themen ebenso gewährleistet, wie das Büchlein auch die Aufgabe erfüllen kann, dem Lehrer kurzfristig bei einer Stoffknappheit zu dienen. Kurz gesagt: Das 116 Seiten zählende und 10 Franken kostende Buch ist wieder aktuell und stellt eine kleine Fundgrube dar. (eg)

Erziehungswissenschaft

Ueli Heiniger: Die Rolle des Lehrers – neu entdeckt. Didaktische Zentren als Marktplatz für Schulreform. Verlag Klett + Balmer, Zug 1977. 160 Seiten, Fr. 28.50.

Haben Sie sich auch schon gefragt, warum gewisse Schulreformen «versanden» oder gar negative Ergebnisse bringen, und andere wider Erwarten gelingen? Hatten Sie auch schon das Gefühl, die Entwicklung von Lehrplänen, Lehrmitteln oder Promotionsregelungen könnte noch anders als immer nur in Form kantonaler Kommissionen und Vernehmlassungen organisiert werden: näher bei den Ideen und Bedürfnissen der Lehrer am Arbeitsplatz? Hat es Sie auch schon getrieben, aus den Begrenzungen des eigenen Schulzimmers auszubrechen und etwas für oder gegen Umstände zu unternehmen, welche den Rahmen Ihrer Arbeit bestimmen – und haben es dann mutlos doch sein lassen?

Ueli Heiniger geht in seinem Buch diesen Fragen und Gefühlen nach, die ihn selbst als Lehrer und pädagogischen Berater (z. B. in der Oberstufereform im Kanton Schwyz) bewegt haben. Er geht sie von ganz verschiedenen Seiten her an: Aus eigenen Erfahrungen, aus erziehungswissenschaftlichen Erklärungen für Misserfolge und Erfolge bei Neuerungen im Schulwesen und aus Berichten von Projektleitern selbst fügt sich langsam ein neues Bild von der Rolle des Lehrers bei der Weiterentwicklung des Schulwesens zusammen. Es ist das Bild eines Lehrers, der aus dem Bewusstsein seiner Fachkompetenz und seiner Eingeschränktheit zugleich heraus seinen pädagogischen Auftrag über das eigene Klassenzimmer hinaus wahrnehmen will – in der Einflussnahme auf das Klima im Schulhaus, auf die Eltern und Erziehungsbehörden, auf die Lehrpläne, die Stundentafeln und die Lehrmittel oder auf die Fortbildungsangebote, soweit dies eben die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Erziehungs- und Bildungsaufgabe am Kind sind. Dieses Lehrerbild mündet aber nicht wie so oft in pädagogischen Publikationen aus, in einen Katalog von Forderungen und wohlmeinenden Ratschlägen an den «Einzelkämpfer-Lehrer», sondern wird im Buch von Heiniger umgesetzt in die Frage, welche Voraussetzungen nun ein *Schulwesen* zu schaffen hätte, um den Lehrer «in einem angstfreien, offenen und innovationsgünstigen Klima» dieses Bild auch leben zu lassen. Ansätze zu solchen Voraussetzungen hat Heiniger während eines Studienaufenthaltes bei den englischen Teachers' Centres in vergleichbaren geographischen und sozio-ökonomischen Verhältnissen gefunden. Aus der kritischen Analyse solcher schulnaher Lehrerzentren, welche oft Fortbildungs-Kurszentren, Kontakt-Café, Lehrplanwerkstatt, Lehrmittelverleih und Beratungsdienst zugleich sind, erge-

ben sich dann konkrete Vorschläge für die Organisation eines innovationsfreudlichen Schulwesens, welches von den Lehrern entscheidend mitgestaltet wird. Dabei entsteht zunächst ein konsequent funktional begründetes Modell mit drei Arbeits- und Entscheidungsebenen: Schulzentrum, Region, Bund. Die geographische Dichte und Ausdehnung der Schulzentren und Regionen werden hier von Überlegungen zur Anzahl Lehrer (kooperationsfähige Gruppen) und zu vernünftigen Wegzeiten für die notwendigen Kontakte her, die personelle und materielle Bestückung der Lehrerzentren von den zu leistenden Aufgaben her bestimmt. So selbstverständlich und zwingend diese funktionale Denkweise etwa für die Privatindustrie ist, so wenig lässt sie sich kurzfristig auf unsere schweizerischen Schulsysteme anwenden, hat sich doch deren Infrastruktur weitgehend der vorgegebenen Verwaltungseinheit «Kanton» und einer relativ starren finanziellen Mittelverteilung anzupassen. Das ist auch Heiniger bewusst und lässt ihn abschliessend ein kompromisshaftes, aber realisierbares Modell für unsere Verhältnisse skizzieren. Leider ist gerade dieser wichtige Teil etwas knapp ausgefallen und bedürfte einer weiteren Konkretisierung.

Das graphisch originell gestaltete und streckenweise gar unterhaltsam abgefasste Buch gibt keine «Praxishilfe» in der Art von Tips für den Unterricht. Es kann aber demjenigen eine echte Praxishilfe sein, dessen Praxis über das Unterrichtsgebiet hinausreicht (bzw. reichen möchte). Es lässt einem vieles vom reformerischen und bildungspolitischen Geschehen um das eigene Klassenzimmer herum besser verstehen und gibt Mut für ein ganzheitliches pädagogisches Engagement, das sowohl dem «ganzen» Kind wie auch der «ganzen» Erziehungs- und Unterrichtssituation in unserer Schule und Gesellschaft gilt. Ein empfehlenswerter Wegweiser für initiative Lehrer, Lehrerfortbildner und Schulbehörden!

Anton Strittmatter

Erwachsenenbildung

Heinz Altorfer: Lernen mit Familien – Überlegungen zur Familienarbeit

Reihe: Aspekte der Erwachsenenbildung, Band 4. Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Hirschengraben 13, 6002 Luzern 1978, 70 Seiten A4, Fr. 18.–.

Wie die Elternbildung befasst sich auch die Jugendarbeit mit der Situation und den Problemen der Familie, doch spricht die Jugendarbeit meistens nur Kinder und Jugendliche, die Elternbildung nur Mütter und Väter an. So sind beider Bemühungen dort häufig wirkungslos, wo die ganze Familie, also Eltern und Kinder, miteinander lernen müssten. Dieses Miteinander-Lernen ist heute dringlicher denn je, weil es für die Kleinfamilie schwieriger ist, ihre zentralen Funktionen zu er-

füllen und die häufige Isolation zu durchbrechen. Hier bietet sich das Konzept der «Familienarbeit» an, das die Ansätze und Ziele der Jugendarbeit und der Elternbildung verbindet.

Heinz Altorfer hat als Absolvent der Akademie für Erwachsenenbildung vielfältiges Material über Funktionen und Probleme der Familie gesammelt und in seiner Diplomarbeit zu einem Konzept der Familienarbeit verdichtet. Daneben hat er in einem grösseren Luzerner Dorf selbst Familienarbeit zu realisieren versucht. Die Diplomarbeit und ein ausführlicher Bericht über den Praxisversuch sind in Band 4 der Reihe «Aspekte der Erwachsenenbildung» zusammengefasst bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen in Luzern erschienen. Die Verbindung von Theorie und erprobter Praxis ergibt dabei eine Fülle von Denkanstössen und Anregungen für alle, die sich mit Fragen der Elternbildung und der Jugendarbeit beschäftigen.

Biologie

Gerd Hobom: Biochemie. Herder, Freiburg, Basel, Wien 1977. Reihe studio visuell. 133 Abb., davon 20 farbig, 4 Tab., 128 S., 4 S. Register, geb., Kunststoff, Fr. 25.–, Best.-Nr. 16415.

So packende Themen wie die Chemie des Lebens sind für bildliche Darstellung geradezu prädestiniert und kommen denn auch beim Schüler immer sehr gut an. Gerd Hobom hat hier einen besonders anschaulichen Weg gefunden, um biologisch interessierte Leser fast mühelos in dieses faszinierende Gebiet der modernen Forschung einzuführen: Vom Kapitel «Leben und die Moleküle» bis zum Schluss-Kapitel «Informatio» gelingt es dem Autor, den Leser zu fesseln. Und dessen hat er dem Leser fast mühelos und immer mit grösster Anschaulichkeit die wichtigsten Grundtätigkeiten eines Lebewesens wie Bewegung, Arbeit, Energie- und Stoffwechsel beigebracht und ihn dabei eigentlich nirgends überfordert. Das Buch ist nicht nur für den Fan geeignet, sondern wäre vor allem jenen vielen zu empfehlen, die der irrgen Meinung sind, Chemie sei «etwas Schwieriges» und wäre daher für sie nicht geeignet.

J. Brun

Astronomie

Gondolatsch, Groschopf, Zimmermann: Astronomie I. Die Sonne und ihre Planeten. Verlag Klett, Stuttgart 1977. 350 Seiten, zahlreiche Abbildungen, DM 27.80.

Das Klett-Studienbuch richtet sich an Schüler der Oberstufe von Mittelschulen, an nicht in Astronomie vorgebildete Lehrer und Studierende und an anspruchsvollere Interessierte. Es gibt eine recht umfassende, moderne Darstellung der Astronomie bis zum neuesten Stand. Auffallend an diesem Werk sind die klare, verständliche und gut

lesbare Sprache, die methodisch geschickte Gliederung und die ausgezeichneten Illustrationen. Es setzt allerdings gewisse Grundkenntnisse in Mathematik, Physik und Chemie voraus. Die mathematischen Ableitungen sind wohl dosiert. Interessante Aufgaben mit Lösungen erlauben eine Kontrolle des Gelernten. Wohltuend sind auch die jeweiligen Zusammenfassungen und die reichhaltigen Tabellen.

Im ersten Kapitel wird kurz auf den Forschungsbereich der Astronomie eingegangen. In den beiden anschliessenden Kapiteln werden die Bewegungsvorgänge im Planetensystem, die grossen Planeten und ihre Monde, die Planetoiden und Kometen sowie die interplanetare Materie behandelt. Das letzte Kapitel ist ganz der Sonne gewidmet. Im ergänzenden zweiten Band sind die Themen Fixsterne, das galaktische Sternsystem und die aussergalaktischen Sternsysteme enthalten.

O. Gruber

Physik

Heinrich Brandenberger: Formeln + Tabellen, Ausgabe METALL. Verba-Verag, Vettiger & Co., 8630 Rüti ZH 1979. 166 Seiten. Brosch. Fr. 15.60.

Die 8. Auflage dieses im Jahre 1946 erstmals erschienenen Werkes, von dem schon über 100 000 Stück abgesetzt wurden, zeichnet sich wie deren Vorgänger durch einen modernen, klaren Aufbau, durch eine saubere grafische Gestaltung und durch eine leichte Verständlichkeit aus.

Auf relativ wenig Raum vermittelt das Werk eine Fülle von Informationen. Und diese Informationen sind in knappster Form aber klar und leicht verständlich dargeboten. Die Formeln sind ergänzt mit entsprechenden Abbildungen und Erläuterungen der Formelzeichen und Angabe der Einheiten.

Grobinhalt: Allgemeines (Mathematik, Trigo, Kalkulation, Längen-, Flächen-, Volumen- und Massberechnungen), Tabellen aller Art (mathematische, Einheitenumrechnung, allg. und Materialkonstanten usw.), Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper, Hebezeuge, Werkstattrechnen, Konstruktions- und Maschinenelemente, mechanische Festigkeit, Elektrotechnik.

F+T METALL ist selbstverständlich dem seit dem 1. 1. 78 geltenden Gesetz über das Messwesen angepasst, d. h. es wird mit SI-Einheiten (SI = Internationales Einheitensystem) gerechnet. Damit der Zusammenhang mit den bisherigen Massensystemen gewahrt bleibt, und dies dürfte für alle «älteren» Semester von Bedeutung sein, sind auch die bisherigen Berechnungsarten mit den bisherigen Einheiten angegeben. Umrechnungszahlen vermitteln den Zusammenhang zwischen alten und neuen Einheiten.

V.B.